



## Dem komplexen Verbund „Herz-Nerven-Kreislauf“ therapeutisch gerecht werden

**Synergieeffekte nutzen, Medikamentenkosten senken, therapeutische Wirkungen verstärken**

Was für die Homöopathie selbstverständlich ist - Einzelhomöopathika zu einem gemeinsamen Präparat zusammenzufassen -, stellt sich auch für die Phytotherapie als sinnvolles Verfahren heraus: mehrere Pflanzen gleicher Wirkungsrichtung in einem Komplexphytotherapeutikum zu vereinen. Eine unterscheidende Betrachtung von Einzelmittel- und Komplexphytotherapie muss notgedrungen mit einer Frage beginnen: Gibt es das überhaupt, das Phänomen des „Einzelnen“, des isoliert zu Betrachtenden, oder hat die Physik in den vergangenen Jahrzehnten jenes Denken in „Teilchen“ nicht schon längst widerlegt – und damit auch einen Teil der bisherigen Weltansicht?

Besonders gut lässt sich diese Fragestellung am Beispiel von Heilpflanzen erörtern - z.B. an der Rose: Was *ist* eine Rose? Neben der Tatsache, dass sie ein außerordentlich ästhetisches Lebewesen mit ausgesprochen eigenem Charakter ist, enthält allein ihr ätherisches Öl – chemisch gesehen – ein Konglomerat aus Citronellol, Geraniol, Nerol, Citral, Carvon, Eugenol, Farnesol...bis heute sind mehr als dreihundert Inhaltsstoffe identifiziert worden. Bei anderen Heilpflanzen verhält es sich ähnlich. Chemisch gesehen bestehen sie aus hunderten und mehr Inhaltsstoffen. Wer kann angesichts dieser Tatsache noch von „Einzelmittel“-Phytotherapie sprechen, wenn er beispielsweise ein Präparat nur aus Crataegus oder nur aus Valeriana verordnet? Heute kann man die kleinsten Einheiten von Heilpflanzen sehr differenziert analysieren und es stellt sich mit Recht die Frage, bis zu welchem Punkt sich ihre stoffliche Komplexität überhaupt noch erfassen lässt.

## Komplexphytotherapie – Therapie mit der „Schrotflinte“?

Angesichts dieser Überlegungen erscheint es fast als ein wenig überholt, zwischen Einzel- und Komplexphytotherapie zu unterscheiden. Die Arbeit mit Einzelmitteln ist bestenfalls eine etwas weniger komplexe Therapie als die mit einem Komplexpräparat, das wiederum nur deshalb ein wenig komplexer ist, weil es mehrere in sich komplexe „Einzel“-Mittel enthält als ein – scheinbar – „einzelnes“ Mittel.

Man muss sich in der therapeutischen Arbeit bewusst sein, dass Therapeuten Einfluss nehmen auf ein *Beziehungsgefüge*. Denn dass der Mensch einen stofflichen Leib besitzt, ist eine Feststellung, die sich physikalisch gesehen in ähnlicher Weise an der Oberfläche bewegt wie der Glaube, es gäbe tatsächlich nicht-komplexe Einzelmittel. Selbst wenn man mit reinen chemischen Elementen arbeitet, z.B. Ferrum metallicum, sind diese, atomar und subatomar betrachtet, auch wiederum aus kleineren Einheiten komplex zusammengesetzt - letztlich aus Energie. Der Physiker Hans-Peter Dürr spricht in diesem Zusammenhang von „Wirks“ und „Passierchen“.

Jede therapeutische Intervention ist eine Einflussnahme auf ein hochkomplexes Energiefeld. Hier puristisch zu denken, wird deshalb mehr und mehr zu einem Anachronismus. Denn: ein komplexes System reagiert auf einen komplexen Reiz komplexer als auf einen einfachen. Das bedeutet: die Heilreaktion des Patienten ist breitbandiger, umfassender, „runder“ – und nicht selten zufriedenstellender.

Bis vor etwa hundert Jahren verfügten Chemie und Physik noch nicht über die Analysemethoden, die es heute möglich machen, die chemische Komplexität von Heilsstoffen oder die subatomaren Grundlagen der Materie zu erfassen. Deshalb konnte beispielsweise auch Hahnemann nicht anders, als in Kategorien voneinander abge-

grenzter und abzugrenzender Einzelmittel zu denken, und baute sein Therapieschema mit entsprechenden Begrenzungen auf.

Pflanzliche Heilmittel lösen im Patienten Resonanzen aus, die sein psychophysisches System, wenn sie gut gewählt sind, anregen, sich zu regenerieren. Das psychophysische, stofflich-energetische Gefüge eines Patienten (wenn man es einmal so bezeichnen darf) „antwortet“ auf ein Einzelmittel ebenso gut wie auf ein Komplexpräparat. Oft ist ein Einzelmittel für die notwendige Heilantwort auch vollkommen ausreichend. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass Komplexmittel manchmal die bessere Wirkung aufweisen.

## **Komplexphytotherapie für Sedierung und Schlafförderung**

Wie deckungsgleich die therapeutische Bandbreite eines Komplexphytotherapeutikums mit dem Symptomenbild der Erkrankung sein kann, für die es indiziert ist, lässt sich am Beispiel des Sedativums Tornix® (Steierl-Pharma) gut erläutern. Tornix® wird verordnet bei reduzierter oder irritierter Herz-Kreislauf-Funktion und Schlafstörungen im Rahmen von nervlicher Belastung.

Wie unterschiedlich und geradezu chamäleonartig das Symptomenbild bei vegetativen Dysregulationen und psychischer Erschöpfung sein kann, ist aus dem Praxisalltag gut bekannt. Schon die Vielzahl der Synonyma (Organneurose, Psychogenes Syndrom, larvierte Depression usw.) für den Beschwerdekomples der Vegetativen Dystonie verrät die Unmöglichkeit einer nosologischen Einordnung. Organische Veränderungen sind in der Regel nicht vorhanden. Das Vegetativum ist eng mit dem Emotionalen verknüpft und der Übergang von sog. „normalen“ zu pathologischen Reaktionen oft fließend. Die erweiterte Anamnese zeigt oft einen neurotischen Konflikt, der somatisiert wurde und zu anhaltenden Störungen der vegetativen Regulation führt, bevorzugt in den

Bereichen Herz, Kreislauf, Atmung, Schlaf und seelisches Wohlbefinden. Grob umschrieben können sich folgende Symptome zeigen:

- ziehende Herzschmerzen, Missempfindungen in der Herzgegend, Extrasystolen, Herzklopfen, anginöse Beschwerden (Druck und Beklemmungsgefühle), herzphobische Reaktionen, Tachykardien, respiratorische Arrhythmie.
- Hypotone und hypertone Regulationsstörungen mit Folgeerscheinungen wie Schwindel, Ohnmachtsneigung, Frieren, Kopfschmerzen etc.; krisenhafte Regulationsstörungen.
- Hyperventilation, nervöses Atemsyndrom, „Nicht-Durchatmen-Können“, respiratorische Alkalose, Benommenheit, Parästhesien, Zittern, Pfötchenstellung der Finger.
- Einschlafstörungen, Durchschlafstörungen, vorzeitiges Erwachen.
- Gereiztheit, Angstzustände, Panikattacken, psychische Erschöpfung, depressive Stimmungslage.

Betrachtet man die arzneilich wirksamen Bestandteile in Tornix®, findet sich eine große Übereinstimmung mit den oben angeführten Einzelsymptomen von den vegetativen Herzbeschwerden über Schlafstörungen bis hin zur seelischen Dysbalance. Es enthält pro Tablette 40 mg Trockenextrakt von Weißdornblättern mit -blüten, 20 mg Trockenextrakt aus Passionsblumenkraut und 22,75 g Trockenextrakt aus Baldrianwurzel, ergänzt um 25 mg Rutosid. Schaut man nun auf die Indikationen der vier Einzelbestandteile, ergibt sich das typische Bild der vegetativen Dystonie mit Herzbeschwerden und Schlafstörungen:



# Newsletter August 2009



**Steierl-Pharma GmbH**  
 Mühlfelder Str. 48  
 82211 Herrsching

- anginöse Beschwerden wie Herzdruck und Beklemmungsgefühle, Herzrhythmusstörungen wie anfallsweises Herzjagen und Extrasystolen, Sauerstoffmangel: *Weißdorn* wirkt hier positiv dromotrop, positiv inotrop, negativ bathmotrop, verbessert die Sauerstoffnutzung und stabilisiert den Blutdruck. Über eine bessere Durchblutung der Herzmuskulatur wird niedriger Blutdruck angehoben, hoher Blutdruck reduziert. Ohnmachtsneigung, Schwindelgefühle und chronisches Frieren gehen zurück. Der vierte Wirkstoff von Tornix<sup>®</sup>, *Rutosid*, greift an den Gefäßwänden an und steigert die Kapillarresistenz durch eine Hemmung der Hyaluronidase. Der Einsatz von Rutosid hat sich zur Verbesserung der peripheren und zerebralen Durchblutung bewährt.
- Neigung zu Hyperventilation, Nicht-Durchatmen-Können infolge verkrampfter Atemmuskulatur, hohem Blutdruck, Angstzuständen, Panikattacken und pessimistischer Stimmungslage: hier wirkt *Passionsblume* mit ihren papaverinähnlichen Spasmolyseeffekten mild beruhigend, krampflösend, angstlösend, gleicht den Atemrhythmus aus und senkt die motorische Überaktivität. Die Stimmungslage wird angehoben. Der Patient wird allgemein zversichtlicher, optimistischer, ausgeglichener und ist stärker zentriert.
- Ein- und Durchschlafstörungen, vorzeitiges Erwachen: *Baldrian* fördert die Schlafbereitschaft, verkürzt die Einschlafzeit, verbessert die Schlafqualität mit vermindertem nächtlichem Aufwachen und verbesserter Tagesbefindlichkeit. Der Schlaf wird insgesamt tiefer und ist weniger störanfällig. Ein Patient, der nachts länger und tiefer schläft, ist am darauffolgenden Tag psychisch stabiler und insgesamt leistungsfähiger.

Tornix<sup>®</sup> ist ein gutes Beispiel dafür, was Komplexphytotherapie leisten kann und welche Bandbreite Präparate besitzen, die nicht nur eine, sondern mehrere gut aufeinander abgestimmte Heilpflanzen enthalten. Dazu

gesellt sich ein weiterer, eher praktischer Effekt. Zwar sollte in der Wahl eines guten Naturheilmittels der Preis nur eine zweitrangige Rolle spielen, dennoch ist es für manche Patientengruppen, vor allem Rentner und kinderreiche Familien, ein Problem, wenn sie vom Therapeuten drei oder vier pflanzliche Einzelmittel verschrieben bekommen und dafür zwischen fünfzig und hundert Euro bezahlen müssen. Komplexpräparate bietet auch einkommensschwächeren Patienten die Möglichkeit, die zu ihrem Beschwerdebild passende Phytotherapie in ihrer ganzen Bandbreite und zu einem für sie erschwinglichen Preis zu nutzen.

Eine weitere Möglichkeit in der „komplexen“ Therapie von Herz, Nerven und Kreislauf ist die Teemischung von Josef Karl, die als Nervinum mild sedierend, aber nicht ermüdend wirkt:

Rp.	Strob. Lupuli	20.0
	Fol. Lavandulae	20.0
	Herb. Hyperici	30.0
	Fol. Melissa	30.0
	Cort. Aurantii	ad 150.0

M.S.: 1 Eßl./2 Ta. Infus, tagsüber schluckweise.

Für die äußerliche Anwendung können sich auch Salben z.B. mit Campher, Levomenthol, Rosmarin- oder Fichtennadelöl anbieten.

Naturheilmittel sind eine wertvolle, nebenwirkungsfreie und gut verträgliche Unterstützung, um belastende Symptome zu reduzieren. Gerade bei der vegetativen Dystonie braucht es auch das psychotherapeutische Gespräch und – meistens – auch gravierendere Einschnitte in der Lebensgestaltung. Das kann im Einzelfall einen Arbeitsplatzwechsel, eine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitsstunden, eine Therapie oder sogar eine Trennung bedeuten. Die Aufarbeitung des Konfliktes, der die Symptomatik aufrechterhält, lässt sich mit Naturheilmitteln zwar nicht ersetzen, aber unterstützen und erleichtern. Der Weg zu einer größeren persönlichen Klarheit in der privaten und beruflichen



Lebensgestaltung ist eben auch ein Gang durch die Komplexität der eigenen psychischen Existenz, oftmals ein mehrjähriger Weg, aber immer ein Weg, der sich lohnt.

Autor: Margret Rupprecht

#### Literatur:

Helmut Brinkmann, Fritz Oelze, Markus Wiesenauer: „Naturheilverfahren bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen“, Hippokrates Verlag, Stuttgart 1994

Ursel Bühring: „Praxis-Lehrbuch der modernen Heilpflanzenkunde“, Sonntag Verlag in Medizin Verlage Stuttgart, 2005

Rudolf Klußmann: „Psychosomatische Medizin“, Springer Verlag, Heidelberg 1998

Ruediger Dahlke: „Lebenskrisen als Entwicklungschancen“, Bertelsmann Verlag, München 2006

Gerhard Madaus: „Lehrbuch der Biologischen Heilmittel“, Mediamed Verlag, Ravensburg 1989

Hildebert Wagner, Markus Wiesenauer: „Phytotherapie – Phytopharmaka und pflanzliche Homöopathica“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 2003

Max Wichtl u. a.: „Teedrogen und Phytopharmaka“, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH, Stuttgart 2002

---

Information des pharmazeutischen Unternehmers zu dem im Beitrag genannten Arzneimittel

## Tornix®

**Zusammensetzung:** 1 überzogene Tablette enthält: Arzneilich wirksame Bestandteile nach Art und Menge: Trockenextrakt aus Weißdornblättern mit Blüten (DEV 4 - 7 : 1) Auszugsmittel: Methanol 70% (V/V) 40 mg, Trockenextrakt aus Passionsblumenkraut (DEV 6,2 - 7,1 : 1) Auszugsmittel: Ethanol 60% (m/m) 20 mg, Trockenextrakt aus Baldrianwurzel (DEV 6,0 - 7,4 : 1) Auszugsmittel: Ethanol 70% (V/V) 22,75 mg, Rutosid 3 H<sub>2</sub>O 25 mg. Sonstige Bestandteile: Calciumcarbonat E170, Gereinigtes Wasser, Glucosesirup (Trockensubstanz), Hochdispertes Siliciumdioxid, Lactose-Monohydrat, Magnesiumstearat, Maisstärke, Maltodextrin, Mikrokristalline Cellulose, Methacrylsäure - Ethylacrylat-Copolymer (1:1), Montanglycolwachs, Polyvidon, Sucrose (Saccharose), Talkum, Titandioxid E171, Triethylcitrat, Vorverkleisterte Maisstärke, Weißer Ton.  
**Anwendungsgebiete:** Traditionell angewendet zur Unterstützung der Herz - Kreislauf - Funktion bei nervlicher Belastung. Diese Angabe beruht ausschließlich auf Überlieferung und langjähriger Erfahrung. **Gegenanzeigen:** Tornix® darf nicht angewendet werden bei bekannter Überempfindlichkeit gegen einen der Wirkstoffe oder der sonstigen Bestandteile. **Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung und Warnhinweis:** Da keine ausreichenden Untersuchungen vorliegen, soll Tornix® bei Schwangeren, während der Stillzeit und bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. **Nebenwirkungen:** In seltenen Fällen können allergische Reaktionen auftreten. Aufgrund des Gehaltes an Rutosid sind in seltenen Fällen Unverträglichkeitsreaktionen (z.B. allergische Hautreaktionen, Magen-Darm-Störung, Hautrötung mit Hitzegefühl, Kopfschmerzen)

beobachtet worden, die nach Absetzen des Präparates rasch abklingen.

#### Weitere Informationen:

- Sonderdruck(e)
- Flyer
- Patienten-Ratgeber

#### Steierl- Pharma GmbH

Mühlfelder Str. 48  
82211 Herrsching

Telefon: 0 81 52 / 93 22 -0  
Telefax: 0 81 52 / 93 22 44

Internet: [www.steierl.de](http://www.steierl.de) eMail: [info@steierl.de](mailto:info@steierl.de)

Sie erreichen uns gebührenfrei auch unter der Rufnummer 0800 - 933 0 933.